

Gartentipps des Monats April

Ziergarten

Verstärkte Pflanzung von laubabwerfenden Gehölzen, besonders jener mit „nackten“ Wurzeln, die nicht in Pflanzgefäßen (Containern) gezogen wurden. Die Pflanzung von Rosen mit unbedingt tiefer Bodenlockerung vorbereiten. Pflanzzeit von immergrünen Laub- und Nadelgehölzen. Aussaat von Einjahrsblumen mit Vorkultur unter Schutz, beispielsweise im Frühbeet oder im Zimmergewächshaus. Bereits im März gesäte Arten rechtzeitig pikieren oder eintopfen. Aussaat von Einjahrsblumen an Ort und Stelle. Unbedingt ausdünnen, falls die Pflanzen nach dem Keimen zu dicht stehen. Pflanzzeit für Stauden, vorrangig für sommer- und herbstblühende Arten. Bevorzugte Pflanzzeit für Farne und staudige Ziergräser. Vermehrung von Stauden durch Teilung oder Aussaat. In Schalen säen, später in Kisten oder ins Frühbeet pikieren. Setzen von nicht winterharten Zwiebel- und Knollenpflanzen. Anfang des Monats Dahlien zum Vortreiben eintopfen.



Kaiserkronen

Kaiserkronen zählen seit Generationen zu den herausragendsten Blumen in unseren Gärten. Während im Frühjahr vor allem niedrige und halbhohe Blüten zu sehen sind, gehören die Kaiserkronen zu den Zwiebelgewächsen, die in kurzer Zeit fast meterhoch wachsen. Von den Kaiserkronen gibt es für den Garten inzwischen einige Sorten, die sich in Farbe und Höhe unterscheiden. Am größten mit knapp einem Meter werden „Rubra Maxima“ (orangerot) und „Aurora“ (orange); ca. 75 cm erreichen. Alle Sorten blühen einige Wochen von April bis weit in den Mai hinein. Am besten pflanzt man Kaiserkronen mitten in Sommerblumen- oder Staudenbeeten, wo anschließend das verdorrnde Laub von den später wachsenden Pflanzen verdeckt wird.



Erwünscht ist im Frühjahr ein sonniger bis halbschattiger Standort mit einem nahrhaft, leicht lehmigen Boden. Wichtig für eine jährliche Blüte ist neben der Versorgung im Frühjahr mit reifem Kompost jede Störung der verblühten Pflanzen. Ein Abschneiden der Blüte oder des grünen Krautes, bevor das Laub verwelkt ist, beantwortet die Kaiserkrone immer mit einem Aussetzen der Blüte im nächsten Jahr. Kaiserkronen sollten am besten jahrelang in Ruhe gelassen werden, so entwickeln sich dann zu prächtigen Beständen. Blüt die Kaiserkrone einige Jahre hintereinander nicht mehr, so sollte der Platz gewechselt werden. Dazu ist die Zwiebel nach dem Abwelken des Triebes mit reichlich Erde auszugraben, vorhandene Brutzwiebeln abnehmen und an einer neuen, sonnigen Stelle in lehmig humosen Boden ca. 25 cm tief einpflanzen. Da die Kaiserkrone unangenehm nach Knoblauch riecht und viele Tiere auf diesem Geruch mit Abneigung reagieren, werden sie oft dort angepflanzt, wo Wühlmäuse ihr Unwesen treiben. Diese Nagetiere machen um Kaiserkronen meist einen großen Bogen, sodass sich die Pflanzen ausgezeichnet als Schutzpflanzen gebrauchen lassen.

Gemüsegarten

Die Beete sollten erst dann hergerichtet werden, wenn der Boden genügend abgetrocknet ist. Die Wartezeit zahlt sich später dann meistens auch aus. Eine Bearbeitung nicht abgetrockneter Flächen führt bei schweren Böden zu Verkittungen, Verdichtungen und zur Schollenbildung.

Von im Freien überwintertem Gemüse können Infektionen verschiedener Pilz- und Viruskrankheiten auf die neue Pflanzenbestände übergehen. Um diese Infektionsquellen auszuschalten, sollten alte Gemüsepflanzen, wie zum Beispiel Grün- und Rosenkohl, Porree, und Feldsalat, nicht mehr lange im Garten stehen bleiben. Sie sollten schnellstens abgeräumt und gesondert unter Zusatz von Kalkstickstoff oder Branntkalk, verkompostiert werden.

Die geräumten Beete werden flach bearbeitet und dabei reifer Kompost oder etwas Gartendünger mit eingebracht. Nach dem Einebnen können die Beete dann bestellt werden. Zur Aussaat soll nur gesundes und gebeiztes Saatgut kommen. Gemüsearten wie Kohlrabi, Blumenkohl, Möhren, Mangold, Spinat, Rote Bete, Markerbsen, Schwarzwurzeln, Porree u.a. können nun schon ins Freie gesät oder gepflanzt werden. Voraussetzung für das Gedeihen der frühen Kultur ist eine gute Bodenstruktur. Ein warmer, lockerer und humushaltiger Boden kann die Entwicklung um einige Tage beschleunigen und damit die Ernte verfrühen. Zur Strukturverbesserung der Böden und gleichzeitigen Nährstoffversorgung sollte vor der Bestellung reifer Kompost oder Rindenhumus ausgebracht und flach eingearbeitet werden. Kalter, nasser Boden hemmt das zügige Auflaufen der jungen Pflanzen. Dadurch können sie nicht schnell genug aus dem am meisten gefährdeten Entwicklungsstadium herauswachsen und sind somit unnötig lange den Angriffen verschiedener Bodenpilze ausgesetzt. Mit der Aussaat lieber solange warten, bis der Boden abgetrocknet ist und sich aufgewärmt hat.

Von einem geschützten Anbau mit Frühbeetkästen oder Folientunnel sollte viel öfter Gebrauch gemacht werden. Dieser geschützte Anbau fördert nicht nur das Wachstum, sondern dient auch der Ernteverfrüfung und verhindert gleichzeitig einen Frühbefall mit verschiedenen Schadinsekten. Ein wirksamer Schutz vor Schadinsekten, wie z. B. Gemüsefliegen, ist das Überspannen der Beete mit einem Gemüsefliegennetz. Es sollte gleich nach der Einsaat bzw. Pflanzung angebracht werden. Damit die Schädlinge nicht das Netz unterkriechen, muss es an den Rändern mit etwas Erde bedeckt werden.



Um die Bohnenfliege nicht anzulocken, sollten außerdem bei Buschbohnen weder Stallmist noch andere Pflanzenreste untergegraben werden. Die bei der Zersetzung frei werdenden Gärgase locken die Fliegen zur Eiablage an. Buschbohnen lassen sich gut vor der Bohnenfliege schützen, wenn man gleich nach der Saat das Beet mit einem Gemüsefliegennetz überspannt. Es bleibt so lange auf dem Beet, bis die Bohnen das erste Laubblatt zeigen.

Abstand halten bei verwandten Gemüsearten

Viele Misserfolge im Gemüsegarten sind darauf zurückzuführen, dass beim Anbau von Gemüse nicht auf die Verträglichkeit der Arten geachtet wird. Die Ursache für die Unverträglichkeiten ist die Anreicherung von schädlichen Erregern und giftig wirkenden, artspezifischen Wurzelausscheidungen der Gemüsepflanzen im Boden. Das erklärt, warum die Unverträglichkeiten der Gemüsepflanzen in hohem Maße von ihrer Familienzugehörigkeit abhängen. Ein typisches Beispiel dafür ist die Kohlhernie. Je öfter Kohlgemüse oder Pflanzen derselben Familie angebaut werden, umso häufiger tritt sie auch auf. Die Infektion findet dann immer über den Boden statt.

Aber auch bei Wurzelgemüse, bei Zwiebeln, Erbsen, Bohnen und Kopfsalat werden Krankheiten meistens über den Boden übertragen. Ein regelmäßiger Fruchtwechsel ist also eine gute vorbeugende Maßnahme, um die Anreicherung von schädlichen Erregern wie Pilzen, Bakterien, Nematoden, Gemüsefliegen und anderen Insekten im Boden zu verhindern.



Viele Gemüsearten sind aber auch mit sich selbst unverträglich, zum Beispiel Erbsen nach Erbsen.

Weil man durch einen gezielten Fruchtwechsel viele bodenübertragbare Krankheiten vermindern bzw. sogar vermeiden kann, ist es für jeden Kleingärtner wichtig, die Familienzugehörigkeit der Gemüsearten zu kennen.

Jetzt Kräuter auspflanzen

Im April werden Kräuter ins Freie gepflanzt. Suchen Sie dazu am besten ein sonniges Plätzchen in ihrem Garten. Lockern Sie die Erde tief auf und arbeiten Sie Kompost- oder Pflanzerde ein. Lehmboden wird durch Zugabe von Sand gut wasserdurchlässig. Bei Sandboden sollte man Tonmineral (Bentonit) einmischen, dadurch wird der Boden gehaltvoller. Während Rosmarin, Lavendel, Salbei, Oregano und Thymian volle Sonne mögen, haben es Minzen lieber, wenn ihnen die Mittagssonne nicht auf die Blätter brennt. Kräuter nicht mit Dünger mästen. Mit Komposterde und ein wenig Hornspänen können Sie eigentlich nichts falsch machen. Zu üppig ernährte Kräuter, z. B. mit Mineraldünger gemästete Kräuter, verlieren an Aroma und Heilkraft.

Einige der am häufigsten angebauten Gemüsearten und ihre Familienzugehörigkeit:

Kreuzblütler

Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl, Grünkohl, Blumenkohl, Brokkoli, Chinakohl, Rosenkohl, Kohlrabi, Steckrüben, Speiserüben, Mairübe, Teltower Rübchen, Wasserrübe, Rübstiel, Radieschen, Rettich, Meerrettich, Gartenkresse, Brunnenkresse, Pak Choi, Salatrauke, Kreuzblütler sollen immer erst nach mindestens fünf Jahren auf derselben Fläche und dann im Wechsel mit anderen Kreuzblütlern (auch in der Gründüngung) angebaut werden. Eine Ausnahme machen Rettich und Radieschen weil sie eine kurze Vegetationszeit haben.

Schmetterlingsblütler (Leguminosen)

Erbsen, Dicke Bohne, Linse, Kichererbse, Platterbse, Buschbohne, Stangenbohne, Feuerbohne, Sojabohne, Strauchbohne, Schwertbohne, Luzerne, Klee. Schmetterlingsblütler sind mit sich selbst sehr unverträglich. Daher dieses Gemüse erst nach sechs Jahren wieder auf demselben Beet anbauen.

Doldenblütler (Umbelliferae)

Möhre, Zuckerwurzel, Pastinake, Petersilie, Sellerie, Fenchel, Kerbelrübe, Gartenkerbel, Zuckerwurzel, Anis, Koriander, Kümmel, Liebstöckel, Dill.

Wegen der Gefahr des verstärkten Auftretens von Schadpilzen und Schädlingen sollte ein vier- bis fünfjähriger Abstand zu allen Familienmitgliedern eingehalten werden, auch wenn die Möhre mit sich selbst verträglich ist. Möhren nicht nach Tomaten, Porree und Schwarzwurzeln anbauen.

Korbblütler (Compositae)

Kopfsalat, Eissalat, Pflücksalat, Blattsalat, Chicoree, Winterendivien, Schwarzwurzel, Artischocke, Topinambur, Löwenzahn, Wermut, Estragon, Beifuss, Echte Kamille, Arnika, Sonnenblumen.

Häufiger Nachbau in zu kurzen Abständen fördert verschiedene Krankheiten. Deshalb in vierjährigem Abstand zu allen Korbblütlern anbauen.

Gänsefußgewächse (Chenopodiaceae)

Spinat, Rote Bete, Mangold, Gartenmelde, Zucker- und Futterrübe.

Anbau in drei- bis vierjährigem Abstand mit anderen Familienmitgliedern.

Liliengewächse (Liliaceae)

Küchenzwiebel, Porree, Schnittlauch, Schalotte, Knoblauch, Chinalauch, Perlzwiebel, Spargel. Sollen nur alle fünf Jahre auf demselben Beet angebaut werden. Spargel wegen seiner langen Kulturzeit von etwa 12 bis 14 Jahren sollte frühestens nach einer Anbaupause von 15 bis 20 Jahren auf demselben Standort folgen.

Knöterichgewächse (Polygonaceen)



Rhabarber, Sauerampfer, Gartenampfer.

Rhabarber nicht nach sich selbst anpflanzen, auch nicht nach Luzerne.



Portulakgewächse (Portulacaceae)

Sommer-Portulak Keine Einschränkung bekannt.

Eiskrautgewächse

Neuseeländer Spinat. Soll nicht nach sich selbst folgen.

Kürbisgewächse (Cucurbitaceae)

Gurke, Zuckermelone, Wassermelone, Kürbis, Zucchini, Flaschenkürbis, Ölkürbis. Sollen mindestens in vierjährigem Abstand angebaut werden.

Nachtschattengewächse (Solanaceae)

Kartoffel, Tomate, Baومتomate, Kabstachelbeere, Paprika, Aubergine, Nur in vierjährigem Wechsel anbauen.

Baldriangewächse (Valerianaceae)

Feldsalat. Soll nicht nach sich selbst und nicht nach Kopfsalat angebaut werden.



Lippenblütler (Labiatae)

Basilikum, Bohnenkraut, Majoran, Dost, Minze, Thymian, Ysop, Rosmarin, Salbei, Zitronenmelisse.

Sollte nur im dreijährigem Wechsel angebaut werden und nicht nach sich selbst.

Familie Zuckermais.

Mais ist mit sich selbst verträglich und überträgt keine der bekannten Gemüsekrankheiten.

Obstgarten

Je nach Witterung noch Pflanzung von Obstgehölzen möglich, jetzt auch von Wein und Kiwi. Erdbeerpflanzung. Kräftige, aufrecht wachsende Triebe noch junger Obstbäume bilden williger Fruchtholz, wenn sie jetzt heruntergebunden werden. Einsaat von Gründüngung (Phazelia, Erdklee, Ölrettich, Sommerwicke) zwischen Beerenobststräuchern und unter Obstbäumen. Mulchdecke aus Stroh zwischen Erdbeeren.

Bauernregeln

Der April treibt ein munteres Spiel - treibt er es zu toll, wird die Regentonne voll.
30. April - Regen auf Walpurgisnacht, hat stets ein gutes Jahr gebracht.